



DIE GUTE IDEE!

Kindern Erfahrungen vermitteln und ihnen Chancen für die Zukunft geben

Freiwillige Paten im Projekt „mitKids“

Von Rumyana Al-Ubaydi

Erwachsene haben Erfahrungen, auf die sie in verschiedensten Lebenssituationen zugreifen können. Und Erinnerungen. Was wir im Kindesalter lernen, prägt unseren Charakter, gibt uns Stabilität und macht aus uns - im besten Fall - weltoffene Persönlichkeiten. Aber wer zeigt uns, wie wir mit der Welt umgehen sollen, wenn die eigenen Eltern immer weniger Zeit für ihre Kinder haben? Laut einer Studie der OECD zur Kinderbetreuung aus dem Jahr 2011 ([Süddeutsche Zeitung](#)) verbringen berufstätige Mütter in Deutschland 66 Minuten am Tag mit ihren Kindern, die Väter 40 Minuten. Nicht berufstätige Mütter sind mit 182 Min. dabei. Selbst in funktionierenden Partnerschaften gibt es der Studie zufolge viel zu wenig Zeit für den Nachwuchs. Umso stärker ist dies bei Kindern aus belasteten Familien der Fall. In manchen Haushalten von Alleinerziehenden, in Großfamilien mit vielen Geschwistern oder in einigen Migrantenfamilien bekommen Kinder wenig Aufmerksamkeit. Sie sammeln weniger Erfahrungen außerhalb der Familie und haben in Folge ein niedrigeres Selbstvertrauen, oft auch schwächere Sozial- und Sprachkompetenzen. Um diese Nachteile zu überwinden, arbeiten seit 2007 die Ehrenamtlichen des Projekts mitKids der Ehlerding Stiftung in Hamburg. Männer und Frauen zwischen 19 und 79 Jahren über-

nehmen sogenannte Aktivpatenschaften und engagieren sich freiwillig einmal wöchentlich für mehrere Stunden, um Zeit mit Kindern aus belasteten Familien zu verbringen.

„Die Idee ist, dass die Kinder über längere Zeit begleitet werden, so dass sich am Ende auch das Warten auf die richtigen Paten lohnt“, sagt Bettina Jantzen, Projektleiterin bei mitKids, und erläutert die Fakten: Momentan gibt es in Hamburg 140 aktive Patenschaften, 100 Kinder stehen auf der Warteliste und hoffen Paten zu finden, 30 potentielle Paten sind neu angemeldet.



Es gibt Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, damit die Patenschaft funktioniert, und genau hier hakt es manchmal. Zum Beispiel bei der Regel, dass Pate und Kind nicht weiter als 20-30 Minuten von einander entfernt leben sollten.

Die sozialen Unterschiede zwischen den Stadtteilen Hamburgs haben eine spürbare Auswirkung auf die Suche nach Paten, so die Projektbetreuer. Viele bereitwillige Paten kommen aus den Stadtteilen nördlich der Elbe, die Kinder wiederum, die Paten brauchen, eher aus den südlichen, sozial schwächeren Teilen der Hansestadt. Um diese geografische „Hürde“ zu überwinden, sollten sich mehr Menschen aus den Stadtteilen Wilhelmsburg, Harburg, Billstedt oder Horn melden.

Die Freiwilligen von mitKids begleiten Kinder im Alter zwischen zwei und neun Jahren. Viele Patenschaften gehen über dieses Alter hinaus. Manche ehemalige Patenkinder sind bereits selbst Erwachsene und haben ihrerseits eine Patenschaft übernommen. Damit eine langfristige Bindung zwischen Pate und Kind entsteht, sollten bestimmte Kriterien eingehalten werden. Paten sollten bereit sein, ein Kind mindestens ein Jahr lang zu begleiten. „Erfahrungsgemäß“, sagt Bettina Jantzen, „baut sich das gegenseitige Vertrauen erst nach 6 Monaten auf, wenn sich Pate und Kind besser kennenlernen und anfangen wie ein eingespieltes Team zu arbeiten“. Damit das gelingt, sollten beide Seiten offen sein, sich keine festen Ziele setzen oder gar Pläne verfolgen. Die Familien sollten die angebotene Hilfe nicht als eine Art flexibles Babysitten betrachten.

Bislang haben die Mitarbeitenden von mitKids keine schlechten Erfahrungen gemacht. Zwar gibt es immer wieder Paten-

schaften, die doch nicht so verlaufen, wie es sich beide Seiten wünschen, meistens aber trennen sich Pate und Kind, weil die eine oder andere Seite wegziehen muss. Wie im Fall eines Mädchens, dessen Patin in die USA gehen musste. Inzwischen ist ein Besuch des Mädchens in der neuen Heimat der Patin geplant. Die ehrenamtlichen Paten bei mitKids werden sorgfältig ausgewählt. Es engagieren sich Studenten, Berufstätige, junge Paare und Rentner/-innen. Der Anteil von Männern liegt bei knapp 20 Prozent.

Aufgeschlossen, neugierig und mental stabil zu sein, das sind entscheidende Kriterien bei der Auswahl. Alle Freiwilligen müssen ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis vorweisen und durch ein gründliches Auswahlverfahren gehen, unter anderem mit einem ein bis anderthalbstündigen Gespräch, zu dem auch das Ausfüllen eines Fragebogens mit verschiedenen (Situations-) Fragen und Besuche im eigenen Zuhause sowie Treffen mit zwei Patenschaftsbegleiterinnen gehören.

Das erste Treffen von Pate und Kind/Familie findet in Begleitung und unter Beobachtung statt. Das Team von mitKids verfügt über einen breiten Kreis von Unterstützern, darunter Kinderärzte, Psychologen und Pädagogen.

Und nun raten Sie mal, was die Paten, statistisch betrachtet, am häufigsten den Kindern beibringen? Nach Angaben von mitKids, sind das Schwimmen und Fahrradfahren.

Kontakt

Bettina Jantzen, Projektleitung
mitKids Aktivpatenschaften, Ehlerding Stiftung, Rothenbaumchaussee 40, 20148 Hamburg
Tel: 040 – 411723 -12 - jantzen@ehlerding-stiftung.de

Bildnachweis: mitKids Aktivpatenschaften